Fällanden Spitex begrüsst das Einlenken des Gemeinderats

Synergien gezielt nutzen

Der Verein Spitex Fällanden ist erfreut darüber, dass der Gemeinderat auf die Übernahme der Spitex verzichtet. Auch er setzt auf die Nutzung von Synergien, um zu sparen. Nur anders.

Bettina Sticher

«Der Vorstand der Spitex nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis, dass der Gemeinderat auf die urspünglich beschlossene Übernahme der Spitex und die Umwandlung in einen gemeindeeigenen Betrieb verzichtet», schreibt dieser in einer Medienmitteilung. Vergangene Woche waren die Hintergründe über das gescheiterte Projekt von der Gemeinde – ebenfalls per Medienmitteilung – bekanntgegeben worden (wir berichteten). Nun hofft die Spitex, dass aus der verfahrenen Situation wieder herausgefunden und ein konstruktiver Weg eingeschlagen weren kann.

«Spitex braucht neuen Rahmen»

«Wir sind bereit für Gespräche, für die Nutzung von Synergien und auch dafür, Sparmassnahmen umzusetzen», sagt Hansruedi Weber vom Vereinsvorstand. Ebenso begrüsse der Verein, dass von der Gemeinde ein neuer Leistungsauftrag ausgearbeitet wird. «Wir sagen dies schon lange.» Die Spitex brauche neue Strukturen, einen neuen Rahmen, so Weber. Denn darin ist sich der Verein mit dem Gemeinderat einig: Die Kosten sprengen schon lange den Rahmen und werden in den kommenden Jahren noch zunehmen. Für begrüssenswert hält es Weber, dass die Gemeinde eine Kosten-Nutzen-Aufstellung ausarbeite.

Synergien nutzen

Nicht einverstanden hingegen war der Verein Spitex mit den von der Gemeinde vorgeschlagenen Massnahmen, dem Plan, die Spitex mit dem Alterszentrum Sunnetal zusammenzufassen und in eine gemeindeeigene Organisation umzuwandeln. «An unserer Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, dass wir ein Verein bleiben wollen.» Vorschläge, wie geeignete Massnahmen aussehen könnten, hat die Spitex bereits. «Man könnte Synergien mit anderen Gemeinden nutzen, gerade in den Bereichen Altersdemenz und Abenddienste, in denen wir alleine an Grenzen stossen.»

Nötig sei eine langfristige Planung der Zukunft, die dann wieder für ein paar Jahre halte. Und dies brauche Zeit, erklärt Hansruedi Weber. Die Probleme der Spitex Fällanden seien nicht aussergewöhnlich. «Unsere Leistung ist gemäss den neuesten Vergleichszahlen des Kantons absolut vergleichbar mit denen anderer Spitex-Organisationen.»

Folgende Gründe führt Weber dafür an, dass der Verein mit den Plänen der Gemeinde nicht einverstanden gewesen sei: Die Philosophie der Spitex und der Langzeitpflege des Alterszentrums gingen weit auseinander. Zudem könnten sich die Mitarbeitenden der Spitex den Leiter des Alterszentrum nicht als ihren «CEO» vorstellen. Eine Zusammenarbeit im Kleineren sei für sie aber kein Problem. Bedenken hat der Verein auch wegen der unterschiedlichen IT-Systeme von Spitex, Alterszentrum und Gemeinde.

Genauer hinschauen

Empfunden hätten die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder des Vereins Spitex es, dass die Gemeinde für 30 000 Franken eine externe Beraterin angestellt habe und dass sie, die Fachkompetenz in der Pflege mitbringen, nur am Rande in die Projektarbeit miteinbezogen worden seien. «Es hätte noch so viele Detailfragen gegeben, und die gibt es immer noch», sagt Hansruedi Weber. «Die Politik müsste genauer hinschauen, wo die Probleme wirklich sind, und nicht einfach bestimmen.» Zudem habe es in der Vergangenheit Kommunikationsschwierigkeiten gegeben.

Für die Zukunft zeigt sich der Verein Spitex aber überzeugt, dass sich eine «gute Gesprächsbasis» finden werde und konstruktive Lösungen, wie die Spitex der Zukunft aussehen könnte, die auf realistischen Annahmen beruht.

Dübendorf Fast 220 Buben und Mädchen am «Schnellsten Dübendörfler»

Sprint-Talente rannten um die Wette

Rennen macht Spass: Die Teilnehmerinnen an einem der Finalläufe um den Titel der «Schnellsten Dübendörfer». *(jdw)*

214 Mädchen und Knaben rannten am Samstag um den Titel des «Schnellsten Dübendörflers». Wichtiger als die erzielten Zeiten war den Teilnehmenden jedoch der Spass am Rennen.

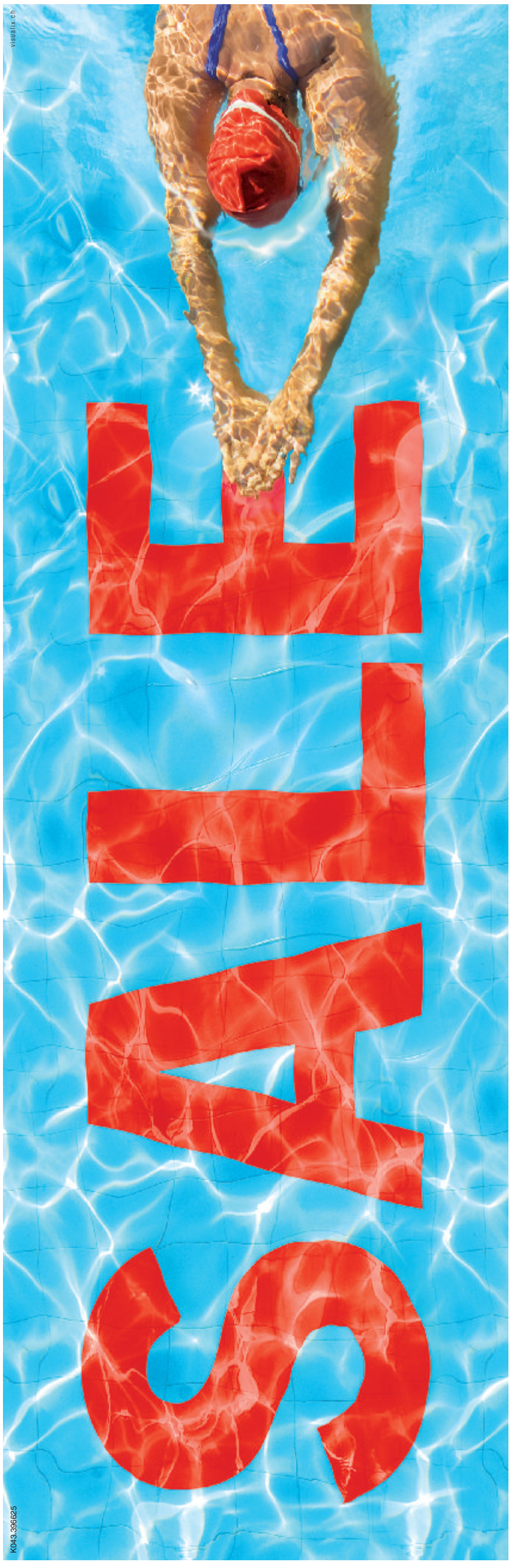
James D. Walder

Emotionen weckte der Sprint-Wettbewerb um den begehrten Titel «Schnellster Dübendörfler» oder «Schnellste Dübendörflerin» am vergangenen Samstag allemal – und zwar nicht nur bei den sportlichen Protagonisten, sondern gleichermassen bei Mami, Papi, Grosseltern und Geschwistern. Luftsprünge und Wehmut – Jubel und Tränen – lagen auf der Sportanlage Eichstock quasi bei Freund und Feind nahe beieinander, als sich die 214 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Alterskategorien massen. Der Leichtathletik Club Dübendorf sorgte einmal mehr trotz klassischem Badi-Wetter für einen gelungenen Sportanlass mit Volksfestcharakter.

Erzielte Zeiten Nebensache

Gesprintet wurde – wie am Tennisturnier in Wimbledon ebenfalls auf Gras und bei schwülheissen Temperaturen – je nach Jahrgang über 30, 50, 60 oder 80 Meter. Während bei den Teenagern bereits vereinzelt Athletik, Lauftechnik und Platzierung im Vordergrund standen, herrschte bei den jüngeren Läuferinnen und Läufern unverkrampfte Freude.

Die in den jeweiligen Läufen erzielten Zeiten waren dabei sekundär. Während sich der eine oder andere Vater innerlich vielleicht über den um zwei Zehntelsekunden verpassten Finaleinzug des kleinen Sprösslings kurz ärgerte, genoss dieser bereits bei bester Laune sein zweites Glace. Die Resultate sind auf der Homepage des Leichtathletik Clubs Dübendorf unter www.lcd.ch aufgeschaltet.



Your First Shopping Destination

Glatt